Sonnabend, 22. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8226. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Novbr. Der heutige „Moniteur" will wissen, daß der Graf von Chambord seit etwa einer Woche in Frankreich verweile und vor Kurzem im Schlosse Dampierre, im Departement Seine-et-Oise seinen Aufenthalt genommen habe. Der „Moniteur" bemerkt zu dieser Nachricht, daß der Graf selbstverständlich viele seiner Anhänger empfangen habe; seine Reise habe indessen keinen ausgesprochenen politischen Charakter. In der jüngsten Krisis habe er den Deputirten der Rechten völlig freie Hand gelassen.

London, 21. Novbr. Nach aus Cap-Coastle eingelangten Nachrichten vom 31. October d. J. hatten die englischen Streitkräfte am 27. desselben Monats die Aschantis unweit Dunquah überfallen und deren Lager niedergebrannt. Bei einer bis in die Nähe von Abrakampra vorgenommenen Recognoscirung war eine große Anzahl von Aschantis gefangen genommen worden.

Danzig, den 22. November.

Ueber die hohe Bedeutung des Culturkampfes gegen die römische Priesterherrschaft darf man die eminente Wichtigkeit der großen Verwaltungsreformen für den Staat nicht vergessen. Mit ebenso großer Genugthuung wie die Nachricht, daß die obligatorische Civilehe in kurzer Zeit Gesetz werde, begrüßen wir die Kunde, daß die Provinzialordnung in allernächster Frist eingebracht werden soll. Sie wird ihren Weg durch die legislatorischen Stationen schneller zurücklegen als ihre Vorgängerin die Kreisordnung, denn die Einsicht, daß alle weitere Organisation der innern Verwaltung, daß die wichtigsten Finanz- und Steuerreformen die neue Provinzialverfassung zur nothwendigen Basis bedürfen, ist eine allgemeine.

Die Vorbereitungen für den Reichstag und die Wahlen gehen Hand in Hand mit den Kammerverhandlungen. Ja diese letzteren werden von den Clerikalen sogar mit Eifer zu jenen benutzt. Die Flut von Anträgen, mit welchen sie die Volksstimmung gewinnen wollen, schwillt immer mehr. Jetzt fordert Hr. Windthorst die preußische Regierung auf, für Diätenbewilligung an die Reichsabgeordneten im Bundesrath einzutreten. Natürlich wird dieser Antrag, weil er nicht vor den Landtag gehört, mit noch größerer Majorität durch Tagesordnung beseitigt werden wie die früheren. Das Gerücht, daß Fürst Bismarck wegen der Interpellation Windthorsts in Betreff der Ministerpräsidentur heute schon nach Berlin zurückkehren werde, ist wahrscheinlich falsch. Das hieße doch den Wahlkniffen der Perle von Meppen gar zu viel Ehre anthun. Die Opposition findet ja in dem Militärgesetz, dem Preßgesetz und der Strafprozeßordnung Handhaben genug, um für entschiedene Wahlen zu wirken. Und daß es dem neuen Reichstage bei Berathung dieser Spezialgesetze nicht an Energie und Selbstständigkeit fehlen möge, das ist auch unser Wunsch.

Die Budgetvorlage hat den Finanzminister Oesterreichs wieder in der öffentlichen Meinung etwas rehabilitirt. Vermittelst recht geschickter Zahlengruppirung hat Herr v. Pretis einen Ueberschuß von 2½ Millionen nachgewiesen und das ist für österreichische Finanzen immer staunenswerth. Kritische Köpfe trauen dem Zahlenarrangement freilich nicht recht, weil ja doch eigentlich jetzt schon ein Deficit von 22 Millionen vorhanden ist. Denn einem Bedarfe von 387 Millionen stehen nur 365 Millionen Einnahmen gegenüber. Den Rest, um dieses Minus von 22 Millionen in ein Plus von 2½ Millionen umzuwandeln, erwartet der Minister aus Einnahmerückständen von 1873 und aus dem Verkauf von Staatsgütern. Diese Hoffnungen dürften sich leicht als trügerische erweisen. Auch sonst könnte man sich verrechnen. Der Minister hat z. B. den eventuellen Ausfall bei der Gewerbe- und Einkommensteuer zu drei Millionen angenommen. Das ist, wenn man bedenkt, welcher Ausfall allein aus dem Verschwinden zahlloser, hochbesteuerter Actiengesellschaften resultiren wird, viel zu klein. Gänzlich vermißt wird die Inaussichtnahme eines verminderten Ergebnisses der Hausklassensteuer, die um so sicherer zu erwarten steht, als der Miethsertrag vieler Häuser um 50 % gefallen ist. Aber im ersten Momente haben sich die Reichsräthe doch über den hübschen Etat gefreut.

In Frankreich wird nun „Reaction" die Tagesparole werden. Mac Mahon hat verkündet, nur conservative Interessen zu kennen und zu fördern und er wird den alten Parteien sofort zur Durchsetzung ihrer Plane die Hand bieten. Eine eiserne Hand, denn sie allein vermag Ruhe zu gewährleisten. Besitzt nun der Präsident aber auch die Kraft, welche er selbst zur Beherrschung Frankreichs für erforderlich hält? Der persönliche Nimbus, Prestige, Gloire und wie die unübersetzbaren Erfordernisse noch sonst heißen mögen, entscheidet dort Alles. Der Glaube an den Soldaten ist aber durch die Verhandlungen im Prozeß Bazaine zweifelhaft geworden und den Glauben an den Politiker haben die beiden Botschaften gründlich beseitigt. Unfähig und auf seine Gewalt pochend, wird Mac Mahon zu gleicher Zeit der Spielball und der Schild aller monarchischen Intriganten sein. Weder die Linke noch die Rechte traut heute noch Mac Mahon feste Unwandelbarkeit zu: seine Botschaft hat einen gereizten, nervösen, ehrgeizigen, rechthaberischen politischen General enthüllt. Von Tact, politischem Blick, klarem Bewußtsein der Verhältnisse und Menschen zeigt sich nichts in den beiden Botschaften. Mac Mahon pflegt gemächlich zu warten, dann jählings ins Geschirr zu gehen und schließlich den Karren an einer schlimmen Stelle stecken zu lassen. So war er bisher als Soldat und als Administrator; wird er in seiner künftigen übertragenden Stellung anders operiren? Er wird voraussichtlich sich selbst und Frankreich compromittiren und allen reactionären Factionen ihr Spiel, selbst über seinen Kopf weg, erleichtern.

Nordamerika beginnt die auf Cuba reifenden Trauben sauer zu finden. Gestern energisches Vorgehen, heute möglichste Vermeidung kriegerischer Verwickelungen; so lautet die Signatur der politischen Stimmung dort. Es ist sogar schon bis zu Sympathie-Demonstrationen für dasselbe Spanien gekommen, gegen das man gestern noch zu Felde ziehen wollte. Mag Castelar sich dafür bei den Engländern bedanken, die auch in Madrid versöhnlich gewirkt haben sollen. Auch mögen wohl andere diplomatische Remonstrationen den Einverleibungseifer der Union gezügelt haben. Denn die Cuba gegenüber eingeschlagene Politik birgt unzweifelhaft auch eine große Gefahr für alle europäischen Colonien in Westindien. Es kann morgen ein Aufstand auf Jamaica ausbrechen, einige rauflustige Nordamerikaner können herüberkommen, und dann möchte die Geschichte, die jetzt in Cuba spielt, sich auf englischem Boden wiederholen. Nicht blos England, auch Frankreich, Holland und Dänemark haben das höchste Interesse daran, ein gewaltsames Einschreiten der Nordamerikaner in Cuba zu verhindern. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Cuba für Spanien nicht zu halten ist, daß es klüger gewesen wäre, die Insel längst an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Cuba ist eine offene Wunde im spanischen Staatskörper, an welcher er zu verbluten droht. Das weiß jeder spanische Patriot, und nur der Stolz hält ihn ab, es offen zu bekennen. Aber darum darf Nordamerika doch nicht gestattet werden, zu Spanien zu sagen: „Fort mit dir, für dich ist in meinen Meeren kein Raum." England wird deshalb wahrscheinlich ein Schiedsgericht beantragen, und bei einiger Klugheit von Seite Spaniens wird sich so der drohende Krieg in eine diplomatische Unterhandlung verwandeln.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Nov. Fürst Bismarck wird morgen oder übermorgen in Berlin eintreffen, man erwartete ihn sogar schon heute. Grund seiner beschleunigteren Reise hierher ist keineswegs in den Interpellationen und Anträgen der Ultramontanen, sondern vielmehr in einer für die nächsten Tage unter Vorsitz des Kaisers abzuhaltenden Conseil-Sitzung zu suchen, in welcher es sich hauptsächlich um den Civilehe-Entwurf handeln würde. — Der Antrag Windthorst (Meppen) über Einführung des Reichswahlgesetzes in Preußen beschäftigt bereits lebhaft die Fractionen des Abgeordnetenhauses. In der Fortschrittspartei gehen die Meinungen noch auseinander, Beschluß über die Haltung der Fraction sollte erst heute Abend gefaßt werden. Die Nationalliberalen haben gestern Abend einstimmig die Ablehnung des Antrages beschlossen und zwar nach einem längeren, mit großem Interesse verfolgten Vortrage Lasker's über die gesammte innere Situation. Der Antrag Windthorst's wurde nach drei Seiten hin charakterisirt als Angriff gegen die Regierung, als provocirendes Wahlmanöver und als Versuch, Spaltung in die liberale Partei zu bringen. Redner wies nach, wie die Liberalen mit sich selbst in Widerspruch gerathen würden, wenn sie zu rechter Zeit nicht für das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts eintreten würden, wie aber die jetzige Session mit ihren gewichtigen Aufgaben für innere Organisation gar nicht dazu angethan, an solche staatsrechtliche Fragen heranzutreten. Man möge daher seitens der Fraction in eine materielle Beurtheilung der Frage zur Zeit gar nicht eintreten, sondern den Antrag sofort durch Tagesordnung beseitigen. Dies wird auch der muthmaßliche Ausgang der Debatte am Mittwoch sein. — Inzwischen hat das Centrum einen neuen Antrag aus seinem Vorrath an das Haus gelangen lassen, der diesmal den Namen des Abg. Schröder führt und lautet: „Die K. Staatsregierung aufzufordern, die kgl. preuß. Bevollmächtigten im Bundesrathe des deutschen Reiches zu instruiren, daß den Mitgliedern des deutschen Reichstages Tagegelder und Reisekosten bewilligt werden."

* Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend einige „Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe der Bäcker, Fleischer, Brauer, der Agenten der Versicherungs-Gesellschaften, der Kleinhändler und des Gewerbebetriebes", enthält folgende Bestimmungen: Die Veranlagung der Gewerbesteuer für das Bäcker-, das Fleischer- und das Brauereigewerbe erfolgt fortan nicht mehr nach den Vorschriften in der Beilage B. zu dem Gesetze wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 unter D. E. und F. und im § 17 des Gesetzes vom 19. Juli 1861. Dagegen sind die genannten Gewerbe mit der Gewerbesteuer vom Handel, und zwar bei einem Betriebe von bedeutendem Umfange in der Klasse A. I. (Ges. v. 19. Juli 1861), bei einem Betriebe von mittlerem Umfange in der Klasse A. II. und bei einem Betriebe von geringem Umfange in der Klasse B. unter den übrigen Fabrik- und Handelsgeschäften zu veranlagen. Die Bäcker und Fleischer hören auf, selbstständige Steuergesellschaften zu bilden. Wo die Brauerei in einem gemeinschaftlichen Locale betrieben wird, wird die Gewerbesteuer nur einmal nach dem Umfange des darin betriebenen Gewerbes aller Theilnehmer erhoben. — Der Finanzminister ist ermächtigt, solchen Gewerbetreibenden der Steuerklasse B., welche nur den niedrigsten Steuersatz dieser aufzubringen vermögen, den Betrieb des Gewerbes steuerfrei zu gestatten. Das Gewerbe der Agenten der Versicherungs-Gesellschaften ist von der Steuer für das stehende Gewerbe befreit. — Die Zahl der nach § 28b. des Gesetzes vom 30. Mai 1820 zu wählenden Abgeordneten wird auf 7 erhöht; jedoch kann der Finanzminister für einzelne Steuerbezirke die Zahl der Abgeordneten höher oder niedriger festsetzen. Die Dauer der Wahlperiode wird auf 3 Jahre erstreckt. Wird in einem Steuerbezirke die Wahl von Abgeordneten Seitens der Gesellschaftsmitglieder oder die Vertheilung der Steuer Seitens der Abgeordneten nicht bewirkt, so erfolgt die Steuervertheilung durch die Veranlagungsbehörde. Die Bestimmung des § 9 No. 7 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 wird dahin ergänzt, daß die Bezirks-Regierung die Steuer der Klasse A. I. auch in dem Falle zu vertheilen hat, daß die Abgeordneten eines Steuerbezirkes die Vertheilung nicht bewirken. — Insoweit nach § 42 der Reichsgewerbeordnung der Betrieb eines stehenden Gewerbes außerhalb des Orts der gewerblichen Niederlassung, ohne einen Legitimationsschein zu erfordern, gestattet ist und insoweit die im § 44 a. a. O. bezeichneten Personen zum Ankauf von Waaren und zum Aufsuchen von Waarenbestellungen auf Grund von Legitimationsscheinen, welche die unteren Verwaltungsbehörden ausstellen oder auf Grund von Gewerbe-Legitimationskarten befugt sind, ist dafür eine Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen fortan nicht zu entrichten. — Das neue Gesetz kommt zuerst bei der Veranlagung der Gewerbesteuer für 1875 in Anwendung.

— Baron Reuter hält sich augenblicklich in Berlin auf. Der Zweck seines Hierseins ist der erneute Versuch, hiesige Finanzkräfte für die Ausführung seiner persischen Concessionen zu gewinnen. Auswärts hat Baron Reuter bisher keine Unterstützung für seine persischen Projecte gefunden.

— Zur Vorgeschichte des Civilehe-Gesetzentwurfs dürfte die Notiz von Interesse sein, daß die eingeforderten Gutachten der Oberpräsidenten sich angesichts des durch die Renitenz des ultramontanen Clerus herbeigeführten Nothstandes fast unbedingt für die Einführung der obligatorischen Civilehe ausgesprochen haben.

— Die heutige No. der „Germania" ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

— Die allgemeine Versammlung der Wahlmänner im 1. Wahlbezirk haben am Donnerstag

---

Stadt-Theater.

Donizetti's „Lucrezia Borgia" pflegt uns alljährlich einmal ihren Besuch abzustatten, um den Beweis zu liefern, daß sie ihre mörderischen Gelüste in das bestechendste, glänzendste Gewand zu hüllen verstehe und daß der süßeste Wohllaut, die gefälligste Melodie ihren Lippen entströme, möge sie von Liebe oder Haß, von Schmerz oder Rachegefühlen erfüllt sein und davon ein musikalisches Zeugniß abzulegen haben. Das ist nun einmal die italienische Weise, die von Zeit zu Zeit und mäßig genossen, auch ihren Reiz auf das Ohr ausübt, denn tiefer einzudringen vermag sie nicht. Durch Concertangelegenheiten verhindert, konnte Referent erst dem zweiten Theile der Oper beiwohnen, der aber entschieden der interessanteste ist, zumal von dem Begegnen des herzoglichen Ehepaares ab und den sich daran knüpfenden weiteren Consequenzen der Handlung. In diesen Scenen erinnert sich die Musik sogar daran, daß sie ihrer Gesangsanmuth auch etwas von dramatischer Färbung beizugeben habe und so folgt denn der Hörer nicht ohne Spannung der Entwickelung dieser Scene. Das Terzett: „Weh Dir, wenn Du es wagest, ihm einen Wink zu geben", welches der Ueberreichung des Giftbechers an Gennaro vorangeht, schildert die unheimliche Situation recht treffend in gefälliger und üppiger, aber einer gewissen Charakteristik nicht entbehrender Melodik, dabei in sehr geschicktem und gesanglich dankbarem Zusammenwirken der drei Stimmen. Es wurde hier auch im Allgemeinen recht effectvoll gesungen und gespielt, die Lucrezia Borgia von Frl. Kaiser, welcher freilich die italienische Gesangstechnik nicht durchweg bequem war, der stolze Herzog von Hrn. Glomme, in musikalisch gediegener Weise, und Gennaro von dem energischen, an Stimme vorzüglich disponirten Hrn. Brunner. Das treffliche Ensemble hatte sich reichen Beifalls zu erfreuen. Unter den Edelleuten nahm eine neue Erscheinung die Aufmerksamkeit in Anspruch, Frl. Bayrer vom Königsberger Theater, welche als Orsino debütirte. Die durch eine gefällige Persönlichkeit günstig unterstützte junge Dame, auf der Bühne noch Neuling, ist im Besitze einer recht sympathisch klingenden umfangreichen Mezzosopranstimme, die auch gut geschult zu sein scheint. Die weiche, edle Klangfarbe des Organs berührte angenehm, aber für den Bühneneffect sind entschieden stärkere Lichter aufzusetzen. Das hübsche Trinklied war, rein gesanglich genommen, eine lobenswerthe Leistung, aber es zündete nicht, weil die Keckheit und die Verve des Vortrages fehlte. Hoffentlich gelingt es Frl. Bayrer mit jeder Rolle mehr, den ihr noch anklebenden Dilettantismus abzustreifen und es läßt sich dann, nach der Güte des Materials zu urtheilen, eine glückliche Entwickelung für die Bühne erwarten. Das Haus war wieder sehr gut besucht und die Oper fand eine freundliche Aufnahme. M.

ꝑ Aus Berlin.

20. November.

Nach einem zweiten längeren Wiener Aufenthalt während dieses Weltausstellungsjahres zur Berlin'schen Heimath zurückgekehrt, fühle ich mich stark versucht, das Thema meines letzten Octoberbriefes „aus Berlin" neuerdings noch einmal zu dem dieses heutigen zu machen. Unabweislich fast drängen sich auf Gebieten des öffentlichen, des gesellschaftlichen, künstlerischen, privaten, des staatlichen und communalen Lebens die Vergleichungen zwischen beiden Kaiserstädten demjenigen immer wieder von Neuem auf, der wiederholt seinen Wohnsitz zwischen hier und dort wechselte.

Dank der schnell auf einander folgenden Eröffnung der beiderseitigen Parlamente an der Donau und an der Spree, und Dank dem Exposés der Herren Finanzminister hüben und drüben, sieht sich der heimgekehrte wienmüde Berliner wieder einmal in der glücklichen Lage, sich mit dem ganzen Stolze seines preußischen Bewußtseins den lieben Brüdern in Oesterreich gegenüber waffnen zu können und mit befriedigtem Blick auf den überschwellend gefüllten Staatssäckel des Herrn Camphausen und einem mitleidig ironischen in den hohlen gähnenden Abgrund in der Kasse des Herrn de Pretis ein selbstgerechtes: „Seht wir Wilden sind doch bessere Menschen", seinen bisherigen theuren Gastfreunden triumphirend hinüberzurufen. Daß er selbst von diesem überschwänglichen Segen, von diesem unerhörten Ueberfluß an Einkommensüberschüssen nicht den geringsten Antheil sein eigen nennt, und das Gewicht seiner Steuern nicht um ein Centigramm vermindert und erleichtert fühlt, ändert nichts an dem Wohlgefühl dieses Bewußtseins: „Wir haben heidenmäßig viel Geld."

Aber es ist sonderbar: trotz dieses gepriesenen Reichthums, in welchem wir nach den ministeriellen Mittheilungen schwelgen, oder nach dem populären Berliner Ausdruck wahrhaft „mantschen" können, läßt sich im Publikum wenig von jenem frischen, fröhlichen Uebermuth spüren, welcher sonst die nächste Folge und die natürlichste Ausdrucksform dieses Reichthumbewußtseins zu sein pflegt. Die bevorstehende Saison scheint sich Herrn Camphausen und dem Millionenüberfluß zum Trotz viel stiller und bescheidener anlassen zu wollen, als die vergangene. Sich einschränken scheint hier so gut wie in Wien für dieselbe als Parole gerade von Denen ausgegeben zu sein, die sonst in der äußersten Schrankenlosigkeit ihren höchsten Ehrgeiz oder doch die Befriedigung der Eitelkeit und damit ihr Glück suchten, fanden und das eben so vieler Andern schufen — als vernichteten.

Das Erste, von dessen Genüssen man sich in solchen Zeiten der „Einschränkung der Consumtion" zu entwöhnen pflegt, ist der geistige, der ideale Luxus der Kunst. Bestellungen auf Kunstwerke, auf künstlerische Decorirung der Räume, Ankäufe von ausgestellten Gemälden und Statuen werden immer weniger zahlreich und auch dann nur zu immer geringeren Preisen gemacht, um schließlich fast gänzlich aufzuhören. Unsere Gemäldehändler, unsere Maler und Bildhauer, unsere permanenten Kunstausstellungen haben davon mehr, als uns und ihnen lieb ist, davon zu erzählen. Schwerer schon giebt sich in solchen Zeiten der ökonomischen Reaction gegen die Gewohnheiten der voran- und zu Ende gegangenen fetten Jahre, die Gewohnheit des Concert- und Theaterbesuchs auf. In Wien allerdings wurde, unmittelbar nach dem Schluß der Weltausstellung und nach dem allgemeinen Fremdenabfluß, selbst schon auf diesem Gebiet, die durch das letzte Halbjahr herbeigeführte, ungeheure Umwälzung und Verringerung des allgemeinen Besitz- und Reichthums in auffälligster Weise bemerkbar. Hier ist man trotz der beängstigenden Physiognomie des Courszettels glücklicher Weise noch nicht so weit gekommen. Hr. v. Hülsen darf sich sogar bei lebhaft angefeindeten Stücken, wie z. B. Paul Lindau's „Diana", rühmen, die größten Einnahmen erzielt zu haben, von welcher die Geschichte des Königl. Schauspielhauses erzählt. Weniger glückliche Erfolge in Bezug auf den Zuwachs des Kasseninhalts hat auffälliger Weise ein nach langer Ruhepause wieder aufgenommenes Werk aufzuweisen, dessen Autor sich bis jetzt trotz der heftigsten gegen ihn heraufbeschworenen Antipathien immer noch als der stärkste von allen theatralischen Magneten bewiesen hatte. Richard Wagner's „Meistersinger", trotzdem Niemann, Betz und Frau Mallinger nicht blos dem Namen, sondern ebenso auch der herrlichen Leistung nach dieselben geblieben sind, wie vor 5 Jahren, haben zum Erstaunen und Grauen der frommen Gemeinde der Wagner'schen Infallibilisten bei der gegenwärtigen Wiederaufnahme dieses Werkes in Berlin das Opernhaus nicht ganz mehr zu füllen vermocht. Die beiden Neubesetzungen: Frl. Horina als Amme, Hr. Sachse an Stelle des verstorbenen Krüger als David, können unmöglich die Schuld daran tragen, da sie ihren Vorgängern in diesen Partien zum mindesten gleich kommen. Die Ursache wird wohl in dem Werk selbst gesucht werden müssen. Man kann weder verlangen, noch erwarten, daß sich das Publikum dauernd bereit zeige, den Genuß einiger prächtiger und erquicklicher Oasen durch das stundenlange qualvolle Waten in öder, trockner Wüste freiwillig zu erkaufen entschließe. Die schönsten nationalen Redensarten vermögen da ebensowenig wie der Respect vor dem

für die Nachwahl an Stelle Löwe's den Stadtschulrath Hofmann und den Stadtredacteur der „Volksztg." Sachse auf die Candidatenlisten gestellt. In der nächsten Versammlung des Wahlmannskörpers sollen die beiden Vorgeschlagenen ihre Candidatenreden halten und ein pernamenter Wahlvorstand für die Dauer der Legislaturperiode gewählt werden.

— Zur Nachwahl für den Geh. Rath Wulfshein in Waldenburg ist Dr. H. B. Oppenheim zu Berlin empfohlen und soll als Candidat aufgestellt werden. Früher hieß es, daß Minister Falk Dr. Oppenheim für Stendal empfohlen hätte.

Schweiz.

Genf, 21. Novbr. Das „Journal de Genève" veröffentlicht den Wortlaut einer vom schweizerischen Gesandten Dr. Kern unterm 5. d. an den französischen Minister des Auswärtigen, Herzog v. Broglie, gerichteten Note, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, daß die bei der Münzconvention von 1865 betheiligten Staaten (Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz) sich darüber verständigen möchten, die Frage einer einheitlichen Goldwährung einer näheren Prüfung unterziehen zu lassen. Die Note spricht sich im Sinne einer solch einheitlichen Goldwährung aus. (W. T.)

St. Gallen, 21. Novbr. Der große Rath von St. Gallen hat den Gesetzvorschlag, nach welchem Geistliche, die confessionellen Unfrieden stiften und ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit einer Geldbuße bis zu 1000 Frcs. oder Gefängniß bis zu einem Jahre, im Rückfalle aber mit temporärer oder gänzlicher Amtseinstellung bestraft werden sollen, mit Majorität für erheblich erklärt und denselben an eine Spezialcommission zur weiteren Berichterstattung und zur Stellung weiterer Anträge noch im Laufe der gegenwärtigen Session überwiesen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov., Abends. In der heutigen Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses des Abgeordnetenhauses machte der Minister des Innern, Lasser, die Mittheilung, daß bis jetzt 80 Actiengesellschaften zu liquidiren beschlossen hätten. Weitere Liquidationen ständen aber in Folge der an die Actiengesellschaften erlassenen Aufforderung ihre Geschäftsbilanz pro ultimo September c. vorzulegen, jedenfalls noch zu erwarten. (W. T.)

— 21. Nov. In der General-Versammlung der Wiener Commerzial-Bank wurde constatirt, daß vom Actiencapital 2 Millionen verloren sind, weshalb die Liquidation beschlossen wurde. — Die Wiener Börsenbank und die Universalbank, welche zusammen 7 Millionen eingezahltes Actiencapital haben, berufen behufs Liquidation Generalversammlungen ein. (H. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Die „Corr. Havas" berichtet: „Seit den Ementen der letzten Tage des Kaiserreiches hat man keine solche Menschenmenge mehr gesehen, wie es gestern Abend auf den Boulevards der Fall war. Von der Rue Drouot bis zur Chaussee d'Antin wurde man getragen, nicht geschoben. Vor allen Läden standen Gruppen von Elegants, Börsenjobbern, alten und jungen Weibern, die gierig die Zeitungen lasen. Einzelne Kioske waren förmlich belagert; die abenteuerlichsten Gerüchte liefen in dem Publikum um. Auffallend war es jedoch, daß man größtentheils nur Seidenhüte sah. Am Bahnhofe St. Lazare hatte sich eine große Anzahl Republikaner eingefunden, die Herrn Thiers eine Ovation darbrachten. Plötzlich aber gab ein eleganter Herr ein Zeichen und eine Anzahl Polizei-Agenten in Civil und Uniform schlossen eine Kette und trennten die Demonstranten von der Person des Expräsidenten, der alsdann in seinen Wagen stieg.

— 20. Nov., Morgens 5 Uhr. Die Deputirten trafen erst um 3 Uhr in Paris ein. Der Bahnhof war stark von Polizei besetzt. Das Innere war schon Nachts durch die Polizei geräumt worden. Die Rue d'Amsterdam war ebenfalls durch Polizei-Agenten abgesperrt, mehrere Leute wurden verhaftet. Starke Reiter-Patrouillen durchzogen die Straßen, und alle Wachtposten waren verdoppelt. Paris blieb aber vollständig ruhig, obgleich die Nachricht, daß „Frankreich jetzt wieder eine Dictatur habe", überall das Blut erregte; Gruppen bildeten sich, um die Ereignisse zu besprechen. Größer war die Aufregung in Versailles. Die Republikaner waren aufgebracht über den Abfall eines Theiles des linken Centrums, zumal sie nach der Rede Herrn Grévy's mit ziemlich großer Zuversicht auf den Sieg gehofft hatten. Die Bonapartisten hielten nicht zusammen. Sechs stimmten für Mac Mahon, sechs dagegen und sechs enthielten sich der Abstimmung.

— Der größte Theil der Minister wird im Amte bleiben; Beulé, Ernoul und Labouillerie sollen durch Goulard, Depeyre und Bocher ersetzt werden. — Am Montag soll das provisorische Wahlgesetz vorgelegt werden; es enthält die Bestimmung, daß Neuwahlen erst zulässig werden, wenn in einem Departement die Hälfte der Sitze erledigt ist. Bis Montag vermuthlich keine Sitzung.

— Die meisten Regierungen haben bereits heute Mac Mahon durch ihre hiesigen Vertreter ihre Glückwünsche abstatten lassen. (H. T.)

Spanien.

Madrid, 20. Novbr. Den Bemühungen des englischen Gesandten Layard ist es, wie die „Politica" mittheilt, gelungen, den amerikanischen Gesandten Sickles zu bewegen, seine bereits vorbereitete Abreise von hier noch hinauszuschieben. (W. T.)

England.

London, 20. Novbr. Die Fondsbörse hat heute dem Beschlusse ihres Ausschusses vom 12. d., wonach der Dollar bei der Notirung amerikanischer Werthe vom 30. December ab zu 4 Schilling berechnet werden soll, ihre Bestätigung ertheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Novbr. Während man sich hier auf Feste vorbereitet, welche bei Gelegenheit der Vermählung der Kaiser-Tochter stattfinden und Alles bisher Dagewesene an Glanz übertreffen sollen, zeigen sich nicht nur im Gouvernement Samara, sondern im ganzen nördlichen Rußland bereits die Folgen der Hungersnoth. Die Regierung hofft mit sofortiger Inangriffnahme der Orenburger Eisenbahn den Einwohnern jenes Bezirkes Arbeit und Brod zu schaffen. Der Provinziallandtag (Sjemstwo) von Samara bittet die Regierung um eine Anleihe von 2,915,000 Rubel auf 15 Jahre und erklärt gleichzeitig, daß der gegenwärtige Nothstand hauptsächlich eine Folge des jetzigen Steuersystems sei.

Schweden.

Von dem Umschwunge der öffentlichen Stimmung in Schweden zu Gunsten des Deutschthums giebt neuerdings wieder die Thatsache Zeugniß, daß dort nach dem neuen Lehrplan für die untern Klassen der Mittelschulen der Unterricht im Deutschen den vierten Theil der sämmtlichen Lehrstunden in Anspruch nimmt, während das Französische als Lehrgegenstand in Wegfall gekommen ist.

Serbien.

In Belgrad ist man bei der Militärverwaltung einer großartigen Defraudation — man spricht von 40,000 Ducaten — auf die Spur gekommen. Mehrere hohe Offiziere sind bereits verhaftet worden und die beweglichen Güter des gewesenen Kriegsministers Beli-Markovic sind von der Regierung mit Beschlag belegt worden, da er nach dem Gesetze die Verantwortlichkeit für das Gebahren seiner Beamten trage.

Amerika.

Washington, 19. Nov. Die spanische Regierung hat ihre Flottenbefehlshaber in Westindien instruirt, die äußerste Vorsicht zu gebrauchen, wenn sie sich amerikanischen Schiffen nähern, und alle Ursachen der Erbitterung zu vermeiden. Der „Virginius" ist in Havana angekommen.

Newyork, 20. Nov. Der amerikanische Consul in Santiago hat der Regierung officiell mitgetheilt, daß bis zum 13. d. M. nicht mehr als 53 Gefangene von der Besatzung des „Virginius" erschossen worden seien. — Die Senatoren Summer und Cameron haben einen öffentlichen Aufruf erlassen, in welchem sie das amerikanische Volk auffordern, der spanischen Republik, welche um ihre Existenz kämpfe, seine Sympathien zuzuwenden. (W. T.)

Asien.

Singapore, 20. Novbr. Eine holländische Expedition ist von Batavia nach Atschin gesegelt.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

Paris, 22. Novbr. Die Constituirung des neuen Ministeriums erfolgt wahrscheinlich noch heute. Herzog v. Broglie, Magne und noch einige andere Minister bleiben. Das Entlassungsgesuch Lanfrey's, des Gesandten in Bern, wurde angenommen. Die fremden Gesandten wünschten, dem Präsidenten Mac Mahon ihre Glückwünsche darzubringen, und werden nächsten Montag von ihm empfangen werden.

Danzig, den 22. November.

* Der Magistrat hat mit dem Bade-Anstaltsbesitzer Hrn. Jantzen einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen das Grundstück am Vorstädtischen Graben No. 13 und 14 für den Preis von 6500 ℞ in den Besitz der Stadt übergehen soll. Der Vertrag liegt der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vor. Das Grundstück wird demnächst von der Stadt unter der Bedingung weiter verkauft, daß die in die Straße vortretenden Gebäudetheile abgebrochen werden.

* Die Vorbauten vor den Häusern am Fischmarkt No. 12 bis 21 gehören zu denjenigen, welche nach der Baupolizei-Ordnung bis zum 1. October d. J. zu beseitigen waren. Die Besitzer der bezüglichen Grundstücke haben indeß das Gesuch eingebracht, ihnen die Vorbauten zu belassen und ihnen das Terrain derselben förmlich zum Eigenthum zu überlassen. Der Magistrat ist, im Einverständniß mit dem K. Polizei-Präsidium bereit, auf die Petition einzugehen und hat der Stadtverordnetenversammlung eine darauf abzielende Vorlage gemacht. Die von den Hauseigenthümern zu gewährende Entschädigung ist auf 50 ℞ für die Quadratruthe festgesetzt.

* Das Regulativ über die Abgabe des Wassers aus der Prangenauer Leitung bestimmt: daß der Abnehmer sich einer Conventionalstrafe bis 5 ℛ im ersten und bis 20 ℛ im Wiederholungsfalle unterwirft, wenn er u. A. „den Beamten des Magistrats den Zutritt zu den Hausleitungen verweigert"; ferner daß über das Vorhandensein einer Contravention und die Höhe der festzusetzenden Strafe die für die Verwaltung der städtischen Wasserwerke eingesetzte gemischte Deputation entscheidet. In einem zur richterlichen Cognition gebrachten Specialfall, in welchem dem abgeordneten Revisions-Beamten der Zutritt zu den Anlagen aus dem Grunde, weil er keine Legitimation vorzeigen konnte, verweigert worden war, ist von dem Commissarius für Bagatellsachen des hiesigen Stadtgerichts dahin Entscheidung getroffen worden: 1) daß der § 18 nicht so ausgelegt werden dürfe, als sei der Rechtsweg ausgeschlossen, daß vielmehr über die Verbindlichkeit zur Zahlung der Conventional-Strafen endgiltig nur der Richter zu entscheiden habe, 2) daß der zur Revision abgeordnete Beamte eine Special-Legitimation bei sich führen und auf Erfordern vorzeigen muß.

* Die K. Regierung macht dem Handels- und Schifferstand bekannt, daß die K. Großbritanni'sche Regierung in Folge des Krieges mit den Aschantis die Goldküste von Cape Coast Castle bis zum Fluße Assinee in Blokadezustand erklärt und seit dem 1. October die Blokade bereits bewerkstelligt hat.

* In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kommt ein Antrag des Magistrats zur Beschlußnahme, die Abholzung einer Forstfläche von nahezu 100 Morgen im Forstbelauf Bodenwinkel, am Haff belegen, zu genehmigen. Der Verkauf soll nicht auf dem Stamm geschehen, sondern der Abtrieb und die Veräußerung der Hölzer durch die städtische Forst-Verwaltung erfolgen. Der Ertrag ist auf 16,000 ℞ geschätzt.

* Die zu gestern Abend im Gewerbehause anberaumte Versammlung wegen der bevorstehenden kirchlichen Wahlen war erfreulicher Weise sehr zahlreich besucht. Herr Schottler, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, wies zunächst auf die einschneidende Wichtigkeit der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September hin. Seit der einbrechenden kirchlichen Reaction zogen sich die Meisten zurück von einer Kirche, die anstatt nach dem Beispiele ihres Stifters die Liebe zu predigen, den Haß und die Unduldsamkeit gegen Andersdenkende nährte. Die Verfassung verhieß zwar den großen Kirchengenossenschaften freie Selbstverwaltung, aber nur die katholische Kirche vermochte sich derselben zu erfreuen, die evangelische Kirche hat sie wenig oder gar nicht genossen. Die Kirchenvorsteher wurden nach dem Vorschlage und Willen des Predigers gewählt, hier in Danzig ergänzte sich der Kirchenvorstand sogar selbst. Die neue Kirchengemeindeordnung erfüllt zwar bei weitem nicht unsere Wünsche, aber sie macht uns doch den Kampf um unsere Rechte möglich. Sie giebt uns die freie Wahl zu der Gemeindevertretung und dem Kirchenrathe, aus dessen Wahl wieder Vertreter der höheren Instanzen des Kirchenregimentes hervorgehen. Das Laienelement ist aber in den entscheidenden Vertretungen an Zahl so wenig den Geistlichen überlegen, daß es der vollen Anstrengung bedürfen wird, um nicht durch die Pastoren lahm gelegt zu werden. Es ist demnach nöthig, daß Jeder bei den bevorstehenden Wahlen seine Pflicht thut; nur dann ist es möglich, daß das erstorbene kirchliche Leben wieder erweckt wird. — Herr Johanning hob zunächst hervor, daß die Synodal-Ordnung vom 10. Sept. gar nicht in das Glaubensleben eingreift. Was uns sonst so sehr trennt, bleibt vollständig unberührt. Die neue Ordnung soll nur die äußere Form schaffen, innerhalb welcher sich das kirchliche Leben bewegt. Bisher konnte der Willen der Gemeinden gar nicht zum Ausdruck gelangen, Alles geschah durch das Kirchenregiment, das sich in 3 Instanzen aufbaute: Superintendentur, Consistorium und Oberkirchenrath. Durch die neue Verordnung tritt die Gemeinde in den Vordergrund. Jede Gemeinde erhält zwei Vertretungen, die sich etwa so zu einander verhalten, wie Magistrat und Stadtverordnete in den städtischen Gemeinden. Der Kirchenrath enthält in den kleineren Gemeinden 4 Mitglieder, in größeren, wie in den meisten hiesigen, 6, in der hiesigen Mariengemeinde 8. Dreimal so groß als die Zahl der Mitglieder des Kirchenrathes ist die der Gemeindevertretung, welche zu den wichtigeren Beschlüssen des Kirchenrathes ihre Zustimmung geben muß. Die ersten Wahlen zu diesen Vertretungen finden am ersten Sonntag nach Neujahr statt, und wer dann sein Wahlrecht ausüben will, der muß seinen Namen zu rechter Zeit in die Wählerlisten eintragen lassen. In drei Kirchen ist am vergangenen Sonntag zum ersten Mal Ort und Zeit zu den Anmeldungen verkündigt worden, jetzt geschieht es noch an zwei Sonntagen, und wer dann nicht seinen Namen in die Wählerliste eintragen läßt, der geht für die nächsten Wahlen seines activen und passiven Wahlrechts verlustig. Redner ist erfreut, daß das, wofür er während seiner ganzen Amtszeit als Prediger gestritten und gelitten, jetzt zur Wahrheit wird. An uns liegt es jetzt, daß wir unsere Wünsche, welche bisher vom Kirchenregiment zurückgedrängt wurden, zum mitbestimmenden Willen machen. Die an die Herrschaft gewöhnten Geistlichen machen zwar jetzt zu der neuen Ordnung der Dinge freundliche Miene, aber es ist gewiß, daß die meisten in die Zügel knirschen und Alles anwenden werden, um die den Gemeindemitgliedern übertragenen Rechte illusorisch zu machen. Darum ist es nöthig, einmüthig vorzugehen und nur solche Männer in die Vertretungskörper zu wählen, die selbstständigen Charakter und starken Willen haben und sich nicht durch süße Worte verlocken lassen. Wenn nicht die richtigen Männer gewählt werden, so wird den Gemeinden mit der einen Hand genommen werden, was ihnen mit der andern gegeben wird. Zu den Kreissynoden werden alle Geistliche des Kreises und ebenso viele Laien gehören. Die Wahl dieser Laienmitglieder der Kreissynoden, aus denen sich wieder die Provinzial- und Generalsynode aufbaut, liegt nach § 50 der Synodalordnung allein in der Hand des Kirchenrathes. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Wahl in die Hand der gesammten Gemeinde gelegt werde, oder daß mindestens die Gemeinde-Repräsentanten daran theilnehmen. Die Mitglieder des Landtages sollten die Bewilligung der 50,000 ℞, welche im Etat pro 1874 für die Durchführung der Synodal-Ordnung ausgesetzt sind, an die Bedingung knüpfen, daß dieser Paragraph im obigen Sinne abgeändert wird. — Herr Schottler legt noch einmal Jedem dringend ans Herz, sich bis zum 30. November in die Wählerlisten eintragen zu lassen und im Kreise seiner Bekannten in demselben Sinne zu wirken. In jedem Kirchspiel sollte sich ein Comité zur Leitung der Wahl bilden, damit diese nicht dem Zufall überlassen wird. — Herr Kraatz schlägt vor, für die ganze Stadt ein General-Comité zu bilden, welches die Agitation leitet. Hr. Moritz hält dies auch für nöthig, weil die Trägheit der Wähler bei den kirchlichen Wahlen voraussichtlich noch größer sein wird, als sie es leider schon bei den politischen Wahlen ist. Die Herren Schottler und Johanning sind gegen ein General-Comité; damit könnte man erst vorgehen, wenn die Wählerlisten geschlossen sind. Im Anschluß an eine Mittheilung des Herrn Hauptmann Hanff erklärt Herr Schottler, daß nur der Wähler ist, welcher sich mindestens ein Jahr in der betreffenden Gemeinde oder in einer Stadt, die aus mehreren Gemeinden besteht, aufhält. Wer also überhaupt ein Jahr in unserer Stadt wohnt, der hat in seinem Kirchspiele das Wahlrecht, auch wenn er im letzten Jahre aus einem Kirchspiel in das andere verzogen ist. — Herr Holderegger macht die Mittheilung, daß im Barbarakirchspiele die Bewegung nicht nur unter den städtischen, sondern auch unter den ländlichen Wählern im Fluß ist. Herr Schottler wird in der künftigen Woche die Wähler der Mariengemeinde zu einer Versammlung berufen, und es wäre wünschenswerth, wenn in den andern Kirchspielen dasselbe geschähe. Der Herr Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Mahnung, nicht die Hände in den Schooß zu legen, sondern dafür wirken zu helfen, daß die in der neuen Kirchenordnung den Gemeinden übertragenen Rechte zum Besten der evangelischen Kirche benutzt werden und nicht die kirchliche Herrschaft auf's Neue in die Hände der Orthodoxen gelange.

* Zur Erleichterung der Packetversendungen mit der Post hat das General-Postamt gedruckte Formulare zu Post-Packetadressen herstellen lassen, welche bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Pfennig für je fünf Stück zu haben sind. Die Benutzung derselben wird zur erhöhten Sicherung und Beschleunigung des Post-Päckereiverkehrs dem Publikum in dessen eigenem Interesse dringend empfohlen. Ein Exemplar dient als Begleit-Adresse, und ein zweites kann durch Anheften an das Packet sehr zweckmäßig als Signatur benutzt werden. Geschriebene Briefe können nach wie vor in die Packete gelegt werden. Es ist die Absicht, die Verwendung dieser Adressen-Formulare vom 1. Januar ab obligatorisch zu machen, weshalb es zweckmäßig sein wird, sich schon jetzt an den

---

allerdings imponirend gewaltigen Ernst und Wollen des Meisters, um mehr als einmal die trostlose, unerquickliche Langeweile, Unmusik, die absolute Abwesenheit und Unfähigkeit des Humors in der prätentiösen musikalischen Comödie aufsuchen und ertragen zu lassen.

Das schöne Amt der Tageskritik, jedem neuen künstlerischen, speciell dramatisch-theatralischen Product mit dem Secirmesser unbarmherzig an's Leben zu gehen und so weit es die größere und geringere Zähigkeit des letzteren eben gestattet, von diesem zum Tode zu bringen, hat sie selten bei uns so con amore geübt, als an jenem bereits erwähnten jüngsten Kinde Paul Lindau's der fünfactigen Comödie „Diana". Die Wiener Collegen waren den hiesigen darin bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. Ich konnte der dortigen ersten Vorstellung, aber nicht mehr der hiesigen beiwohnen. Während im Wiener Stadttheater das Publikum dem Stück und seinem Verfasser gegenüber sich fast einstimmig freundlich verhielt und die Beifallsbezeigungen kaum einer Opposition begegneten, hat bei der Berliner première ein wilder heftiger Kampf getobt. Ja dieser Kampf ist sogar im Entreact aus den Logen in's Foyer verlegt und mündlich und handgreiflich zwischen einem Paar der enragirtesten Partisanen dafür und dagegen zum Staunen und Grauen der weniger passionirten Zeugen fortgesetzt worden. Glücklicherweise sorgt die jämmerliche Enge dieser Foyers unsers, von außen so pompösen, künstlerisch-imposanten, im Innern so kleinbürgerlich kümmerlichen Königl. Schauspielhauses am Schillerplatz dafür, daß es auch bei solchen Anlässen so hoch gesteigerter Temperatur der aufeinander platzenden Geister nicht einmal zu einem Faustduell, geschweige denn zu einem Massenkampf der Welfen und Waiblingen kommen kann. Ein „dummer Junge", ein „unverschämter Lümmel" ist schließlich denn auch hier das Resultat gewesen, das dabei heraus kam. Unsere milden Sitten und gesellschaftlichen Gewohnheiten aber lassen selbst aus solchen Drachensaaten die blutige Frucht des männermordenden Zweikampfs nur äußerst selten hervorwachsen. Wenn Saling's Börsenpapiere in diesem Specialfall bereits von einem solchen, als von einem Factum berichten, so sind sie falsch berichtet. Deutschland wird einen seiner feinsten lyrischen Poeten und Erzähler vorläufig weder als blutigen Sieger noch als blutiges Opfer seiner ästhetischen Entrüstung über des Collegen fünfactige Sünde zu beklagen haben und wie er seiner Zeit nicht verdorben in Paris ist, wird er es jetzt auch nicht in Berlin werden.

Im Gegensatz zu diesen bestrittenen und bedingten Erfolgen hat die Chronik der letzten Berliner Wochen von einem der allgemeinsten und vollständigsten zu erzählen, welcher jemals auf den Brettern des Opernhauses durch eine künstlerische Leistung und eine künstlerische Persönlichkeit errungen worden ist. Die berühmte Prima Ballerina des kaiserlichen Theaters zu Petersburg, Frl. Adele Grantzow, zu längerem Gastspiele am königlichen Opernhause nach Berlin gekommen, ist in den letzten anderthalb Wochen dreimal aufgetreten, zuerst als Esmeralda, dann in der Rolle der munteren liebenswürdigen Heldin des lustigen Ballets „Die Weiberkur", der tanzfrohen Korbmacherfrau Mazourka.

Sie war für unser Publikum keine ganz unbekannte Erscheinung mehr. In der Pfingstwoche des vergangenen Jahres erschien sie, um nach drei- bis viermaligem Auftreten wie ein strahlendes Meteor wieder unserm Blick zu entschwinden. Das Entzücken der ehrwürdigsten Ballet-Greise ist ein so rührendes Schauspiel, wie das von der Meisterin, ihrer Erscheinung und ihrer Kunst gewährte reizend und hinreißend in seiner Anmuth, seinem Schönheitsadel, seiner allseitigen Vollendung ist. Fanny Elsler scheint jenen wieder aus dem Grabe der Zeiten lebendig geworden und „Euphrosyne sie ist wieder erstanden vor uns"! Ein großes echtes Genie, eine wahrhaft poesievolle Künstlernatur, in welcher Gattung der Kunst sie sich auch äußere und befriedige, wird immer die Seelen der Menschen zu treffen, zu erschüttern, zu entzücken und, falls diese Gattung eine niedrigere, dieselbe über ihr eigenes sonstiges Niveau hoch heraus zu heben und zu verklären wissen. Was kann einem gebildeten Sinne und Geist das moderne Ballet sein! Mit Spott oder Gleichgiltigkeit wendet er sich von diesen Schauspielen, den Entfaltungen der niedrigsten und gerade wo sie ernst gemeint sind, lächerlichsten Unnatur und Verschrobenheit ab und überläßt es dem gedankenlos stumpfsinnigen feinen Gesellschaftspöbel oder der kindisch schaulustigen naiven Menge, sich daran zu ergötzen. Aber nun tritt dieses gottbegnadete Wesen auf; und die „oft entweihte Scene" erscheint, so wie ihr reizender Fuß sie berührt, die feine, von klassischer Grazie beseelte, von jeder irdischen Schwere befreite Gestalt darüber hinschwebt, das lieblichste, ausdrucvollste Antlitz zwischen all den todten, grinsenden, starren Maskengesichtern der Anderen auftaucht, lächelnd, weinend und zürnend, schmeichelnd, seine stumme aber doch so bezaubernde Sprache redend, — wie verwandelt. Die mit staunenswerther Virtuosität und Meisterschaft beherrschte Technik des Tanzes ist ihr nur Mittel zum reinen Kunstzweck. Jede Bewegung ihrer edlen Glieder scheint, wie das lebendige Spiel der Augen und der Mienen, nur der Ausdruck der seelischen Vorgänge, nur der Verwirklichung des poetischen Charakterbildes zu dienen. Wenn man Adele Grantzow einen Vorwurf zu machen hat, so ist es der, daß sie zu selten auftritt. Es ist, als ob dies ihr Mit-ganzer-Seele-dabeisein ihre zarte Natur zu heftig angriffe, um das Spiel häufig zu wiederholen.

L. Pietsch.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 18. November.

Marschall Leboeuf berichtet über die allgemeine militärische Lage, die Mission Regnier's, der man keine große Wichtigkeit beigelegt hätte, sowie über die Ansichten Bazaine's über einen Ausfall. General Frossard berichtet über die Thätigkeit des zweiten Armeecorps während der Zeit vom 1. September bis 8. October. Zeuge wurde vom Marschall Bazaine über Regnier befragt und behauptet, angegeben zu haben, einen solchen Namen niemals am kaiserlichen Hofe gehört zu haben. General Devaux erinnert sich nicht, daß im Kriegsrath vom 4. October Rede von einem Ausfall auf Diedenhofen gewesen sei. Marschall Canrobert bespricht den Fall Regnier's und erklärt, er habe sich geweigert, sich zur Kaiserin nach England zu begeben. Der General Bourbaki verbreitet sich über die militärischen Operationen der Garde während der Zeit vom 19. August bis 24. September und giebt an, daß man schon am 24. September keine Pferde mehr für die Cavallerie gehabt hätte. Bourbaki bespricht hierauf in langem Vortrag die Regnier'sche Sache und erzählt, daß ihm die Kaiserin sofort gesagt, daß sie betrogen wären. Er hätte gleich nach Metz zurückgewollt, es wäre aber unmöglich gewesen. Er habe sich alsdann nach Tours begeben, wo er Alles aufgeboten habe, um die Armee von Metz zu retten.

Versailles, 19. Nov.

Der Reg.-Commissar verlangt, daß gegen den flüchtigen Zeugen Regnier das Gesetz angewendet werde. Der Präsident befiehlt die Aussagen Regnier's zu verlesen. General Coffinières giebt hierauf Mittheilungen über die Verbindungen von Metz mit der Außenwelt. Sein Tagebuch während der Belagerung wird zu den Acten genommen. General Jarras sagt, seine Thätigkeit habe sich darauf beschränkt, die ihm ertheilten Ordres zu übermitteln. Er will niemals den Emissär Flahault gesehen haben; der Major Garcia sagt aus, daß er Regnier zu Bazaine geführt habe. v. Keratry giebt an, daß es die erste Sorge der Landesvertheidigung gewesen sei, sich mit Bazaine in Verbindung zu setzen. Aber keiner von den verschiedenen an Bazaine geschickten Boten sei zurückgekehrt.

Gebrauch derselben zu gewöhnen; der Weihnachts-Postverkehr wird dadurch zugleich wesentlich erleichtert werden.

* Bezüglich der Beitragspflicht zur Postarmen- bezw. Postunterstützungskasse hat das General-Postamt neuerdings die Bestimmung erlassen, daß fortan die angestellten Vorsteher von Post-Expeditionen 1%, die angestellten Unterbeamten einschließlich der angestellten Packetträger, Stadtpostboten und Landbriefträger, sowie die Postboten behufs Beförderung der Postboten ½% von dem Gesammtbetrage der festen Besoldung und des Wohnungsgeldzuschusses zu leisten haben. Befreit von dieser Leistung sind nur diejenigen Expeditionsvorsteher und Unterbeamten, welche einer Landes-Wittwenverpflegungs-Anstalt angehören oder bereits vor dem Erlaß der Circularverfügung vom 2. Juli 1872 unkündbar angestellt waren.

* Morgen als am Todtenfeste finden in der St. Marienkirche während des Gottesdienstes Vormittags um 9 Uhr und Abends um 5 Uhr große Chor- und Instrumental-Aufführungen statt.

* Verkauft wurden die Grundstücke: Fischmarkt No. 9 und 10 von dem Kaufmann Hoppenrath an den Oberkahnschiffer Komrau für 8400 Rth., und Milchkannengasse No. 17 von dem Kaufmann W. Wirthschaft an den Kaufmann R. Mühle für 8500 Rth.

— Die Erhöhung der Gütertarifsätze um zwanzig Prozent, welche von verschiedenen Bahnen beantragt worden ist, hat, nach dem „Elb. Krb.", die Genehmigung des Handelsministers erhalten.

— Vom 1. Dezember d. J. ab beträgt das Porto für Postkarten nach sämmtlichen Orten der Vereinigten Staaten Amerikas auf den Wegen über Bremen, Hamburg oder Stettin 1 Sgr. Frankirung ist nothwendig.

Elbing, 22. Novbr. Nur durch einen Zufall ist gestern in den Frühstunden großes Brandunglück in den Gebäuden der Ressource „Humanitas" verhütet worden. Der im Hausflur schlafende Hausknecht hatte aus Nachlässigkeit das Licht an seinem Bette unausgelöscht stehen gelassen; dieses hatte einen Theil der Betttücher und durch dieselben bereits eine Treppe in Brand gesetzt als der für das Casino engagirte Schornsteinfegermeister Einlaß begehrte und glücklicherweise das Feuer noch zu dämpfen vermochte. (E. Z.)

χ Conitz, 21. Nov. In der vorigen Woche hielt der neue Kreistag unter dem Vorsitze des Landraths-amts-Verwesers Dr. Wehr im hiesigen Rathhause seine zweite Sitzung. Die hauptsächlichste Vorlage bestand in der Bildung und Begrenzung der 40 Amtsbezirke des Kreises; es wurden hierfür außer der Größe, Abrundung und Einwohnerzahl die zwischen den einzelnen Ortschaften bestehenden engeren Beziehungen, als Leistungsfähigkeit, Schulverbände ꝛc. als maßgebende betrachtet.

Conitz. Für das Gymnasium soll nach einer Ministerialverfügung jetzt endlich der Bau einer Turnhalle in Angriff genommen werden. Das Gebäude soll 70 Fuß lang, 40 Fuß breit und 20 Fuß hoch werden und für 100 Schüler Raum bieten. Als Bauplatz ist ein käuflich zu erwerbendes Stück des trocken gelegten Ziegelsees unmittelbar hinter dem Gymnasium bestimmt. — Der Vicar Odrowski wurde vor den Bürgermeister citirt, um sich über seine Anstellung auszuweisen. Er gab jedoch die Erklärung ab, daß sein Anstellungsdecret bereits aus dem April datire. Auf die Aufforderung des Bürgermeisters, das Decret vorzuzeigen, verwies er den Herrn an die bischöfliche Behörde. (Westpr. Volksbl.)

* Dem Bürgermeister Spangenberg zu Osterode, Reg.-Bez. Königsberg, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

⊻ Thorn, 21. Novbr. Die Besoldung fast aller städtischen Beamten und Lehrer ist durch Beschluß der Stadtverordneten und des Magistrats auf Antrag des letzteren im vorigen Monat nicht unerheblich erhöht, und zugleich, was diesen Beschluß besonders wichtig macht, dabei das Princip regelmäßig nach bestimmten Fristen eintretender Besoldungsverbesserungen anerkannt und ausgesprochen worden, ein Fortschritt, der, wenn auch durch den Zwang der Verhältnisse veranlaßt, doch immer anzuerkennen ist. Hauptsächlich sind dabei die Lehrer an den städtischen Schulen bedacht, welche bisher auch hier wie anderwärts gröblich vernachlässigt waren, jetzt aber wirklich keinen gerechten Grund zur Klage haben, wenn freilich sich auch bei einzelnen von ihnen doch noch aus Ueberschätzung entsprungene Unzufriedenheit zeigt.

* Braunsberg, 20. November. Wie wir früher meldeten, hatten die hiesigen Theologie Studirenden bald nach ihrer Ausweisung aus dem Seminar unter dem 27. v. M. eine Petition an den Cultusminister um Aufhebung dieses Verbotes geschickt. Die Antwort erfolgte nun dieser Tage durch den Oberpräsidenten im Auftrage des Ministers und zwar, wie zu erwarten stand, abschlägig. Es wird unter anderm gesagt, daß die staatliche Behörde es bedaure, wenn den Betroffenen Verlegenheiten durch diese Maßregel erwachsen seien, die Schuld davon treffe aber nicht die Behörde, sondern lediglich den Bischof von Ermland, welcher durch seinen offenen Widerstand gegen die Staatsgesetze die Regierung hierzu genöthigt habe. Wenn indeß, heißt es weiter, der Bischof der staatlichen Aufsicht des Seminars nach Maßgabe der Maigesetze keinerlei Hinderniß entgegenstelle, so werde die Behörde gern entgegenkommen und nach Erledigung der bezüglichen Erörterungen das erlassene Verbot wieder aufheben. Im Rathe der Ultramontanen ist jetzt beschlossen, die Sache vor den Landtag zu bringen. — Da seit länger als 8 Tagen hier weder Erkrankungs- noch Todesfälle an der Cholera vorgekommen, so ist die Epidemie als erloschen zu betrachten, Dieselbe hat im Ganzen 160 Opfer gefordert, die Zahl der Erkrankungen beziffert sich auf 370. — Dagegen ist die Krankheit seit mehreren Wochen in Masuren aufgetreten. Im Kreise Sensburg leiden besonders die Ortschaften Peitschendorf und Lindendorf darunter.

Insterburg, 21. Nov. In der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung ist der Beschluß gefaßt worden, sämmtliche hiesige Gewerbetreibenden im Zwangswege anzuhalten, ihre Lehrlinge zweimal wöchentlich von 6 bis 8 Uhr Abends und einmal Sonntags von 10½ bis 12½ Uhr Mittags in die neu einzurichtende Fortbildungsschule zu schicken. Dieser löbliche Beschluß wurde — nach der „Insterb. Ztg." — von einem der Väter der Stadt merkwürdiger Weise folgendermaßen begründet: „Wenn die Meister und Gesellen am Montage saufen gehen, dann thun die Lehrlinge zu Hause doch nichts und können während der Zeit auch die Schule besuchen."

* Neuenburg, 21. Nov. Der „gesperrte" Vicar Roloff in Lubin ist zu morgen unter Strafandrohung vor die hiesige Gerichtsdeputation geladen, um in seiner gegen die Maigesetze erfolgten Anstellung in der Anklagesache wider den Bischof von Culm als Zeuge zu dienen.

Vermischtes.

Berlin. Der große Elephant des zoologischen Gartens brach am 20. aus seinem neuen Palaste aus, indem er die Eisenstäbe auseinander bog. Nachdem er einen Spaziergang durch den Garten gemacht und dabei in eine Kalkgrube getreten hatte, kehrte er aus freiem Antriebe in seine Behausung zurück.

— Der „B. B.-C." erklärt, daß in Folge einer nachträglichen Einigung der Gläubiger vielleicht der Concurs über die Vereinsbank Quistorp und die Westend-Gesellschaft aufgehoben wird.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 230½, Franzosen 339, Lombarden 172½, Silberrente 64 9/16, Hahn'sche Effectenbank 117 15/16, Elisabethbahn 225½, Bankactien 999, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 97¼, Continental 95¼. Fest und lebhaft.

Hamburg, 21. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 126℔. 258½ Br., 257½ Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 195½ Br., 194½ Gd., pr. Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 191½ Br., 190½ Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61 Br., pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. November 56½, pr. Novbr.-Dezember 53, pr. Januar-Februar u. pr. April-Mai 52½. — Kaffee steigend, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 21. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. 90 Pf.

Amsterdam, 21. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. März 381. — Roggen loco höher, pr. März 252½, pr. Mai 248. — Raps loco 353, pr. October 382 fl. — Rüböl loco 34½, pr. Herbst 34½, pr. Mai 36½. — Wetter: Kalt.

Wien, 21. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 68,60, Silberrente 73,20, 1854er Loose 95,00, Bankactien 967,00, Nordbahn 2015,00, Creditactien 225,50, Franzosen 331,50, Galizier 217,50, Kaschau-Oderberger 137,00. Pardubitzer 148,00, Nordwestbahn 196,00, do. Lit. B. 130,50, London 113,85, Hamburg 56,30, Paris 44,85, Frankfurt 96,30. Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 169,00, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 165,50, 1864er Loose 135,00, Unionbank 123,00, Anglo-Austria 145,00, Austro-türkische 29,00, Napoleons 9,10, Ducaten 5,45, Silbercoupons 109,25, Elisabethbahn 220,00, Ungarische Prämienloose 77,50, Preuß. Banknoten 1,70½.

London, 21. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten sehr fest, aber nicht belebt. Weißer englischer Weizen 63—68, rother 61—64, hiesiges Mehl 48—57 s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,230, Gerste 2810, Hafer 31,110 Orts. — Wetter: Schön.

London, 21. November. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14 7/16. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1872 96⅞. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 46½. 6% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. — Platzdiskont 6¾ à 6½ %. — In die Bank flossen heute 23,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 20, 64 Frankfurt a. M. 120½. Wien 11, 75. Paris 25, 85. Petersburg 31.

Liverpool, 21. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8 9/16, fair Dhollerah 5 9/16, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3¾, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6 1/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter low middling November-Lieferung 8⅜, desgl. October-November-Verschiffung pr. Dampfer 8 5/16, desgl. nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 8½ d. — Stetiger.

Liverpool, 21. Novbr. (Getreidemarkt.) Weizen 2–3, Mehl und Mais 6 d theurer. — Wetter: Feucht.

Paris, 21. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,25. Anleihe de 1871 92, 05. Anleihe de 1872 92, 30. Italienische 5% Rente 59, 80. Italienische Tab.-Actien 742, 50. Franzosen (gest.) 737, 50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 371,25. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 47, 45. Türken de 1869 295,00. Türkenloose 120, 75. — Fest.

Paris 21. November. Productenmarkt Weizen ruhig, pr. November 39,50, pr. Januar-April 39, 25. Mehl ruhig, pr. November 87,50, pr. Dezember 87, 25, pr. Januar-April 87, 00. — Rüböl fest, pr. Novbr. 84, 25, pr. Januar-April 85, 75, pr. Mai-August 88, 50. — Spiritus behpt., pr. November 73, 25. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 21. Novbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 7/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 272⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 342½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 159½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 156½. Imperials 6, 18. Große russische Eisenbahn 142⅞ Internationale Bank, zweite Emission, 109½ à 109⅞ bez. Productenmarkt. Talg loco 46, pr. August 47. — Weizen loco 14. — Roggen loco 7, 80, pr. Mai 8, 30. — Hafer loco —, pr. Mai 4, 60. — Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13⅞. — Wetter: 15 Grad Kälte.

Antwerpen, 21. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 36¾. — Roggen fest, Petersburg 25¾. — Hafer unverändert. — Gerste begehrt, Donau 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. November und pr. Dezember 34 bez. und Br., pr. Januar 34½ bez., 35 Br., pr. Februar-März 35 Br. — Weichend.

Newyork, 20. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107, Goldagio 9, 5/20 Bonds de 1885 110, do. neue 5% fundirte 109⅞. Bonds de 1887 114, Eriebahn 44, Central Pacific 91. — Höchste Notirung des Goldagios 9½, niedrigste 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Novbr.

Weizen loco höher, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	Rth. 91-93 Br.	81-88 Rth. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 88-91 „	
hellbunt	128 130℔	„ 87-90 „	
bunt	126 130℔	„ 86 90	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 85½ Rth.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 86 Rth. Gd. u. Br., pr. Novbr.-Decbr. 85½ Rth. Br., 85 Rth. Gd., pr. April-Mai 86 Rth. bz. u. Gd.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔ 65½ Rth., 125℔. 67 Rth.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65 Rth.
Auf Lieferung pr. November 65 Br., pr. April-Mai 62 Rth. Br., 61½ Rth. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112℔ 62 Rth.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4 11/12 Rth.
Auf Lieferung pr. December 4 11/12 Rth.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rth., schottische Maschinenkohlen 28½ Rth.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Br., 6. 20⅞ gem. Amsterdam 10 Tage 141½ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 79⅞ Gd. 4% do. do. 90 Gd., 90 gem.. 4½% do. do. 99 Br., 5% do. do. 103½ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 112¾ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, kalt und unfreundlich. Wind: starker SO.

Weizen loco war am heutigen Markte in guter Kauflust, die erhöhten Forderungen verhinderten jedoch ein regeres Geschäft; doch sind 500 Tonnen zu besseren Preisen gehandelt worden und bewilligte man die gestern vergeblich gemachten Forderungen. Bezahlt ist für Sommer- 130℔. 82½ Rth., roth 126/27℔. 82½ Rth., blauspitzig 121℔. 70 Rth., bunt 120℔ 81 Rth., 124—125℔. 84 Rth., 126℔ 85½ Rth., 129℔. 85⅞ Rth., hellbunt 124℔. 86½ Rth., 128℔ 87, 87½ Rth., hochbunt und glasig 132℔. 88 Rth. pr. Tonne. Termine theurer, 126℔. bunt November 86 Rth. bezahlt und Br., November-Decbr. 85½ Rth. Br., 85 Rth. Gd., April-Mai 86 Rth. bez. und Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ Rth. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco matter, 120℔. 65½ Rth., 125℔ 67 Rth. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine theurer, 120℔. November 65 Rth. Br., April-Mai 61½ Rth. bez. 62 Rth. Br. Regulirungs-Preis 120℔ 65 Rth. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 112℔ 63 Rth. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, 21. November.

§ [Wochenbericht.] Das Wetter blieb die Woche über der Schifffahrt günstig und haben ein guter Theil Kähne und Holztraften unseren Platz erreicht. — Die Getreideberichte des Auslandes lauteten fest, von Paris sogar höher, doch lassen sich Verkäufe nur schwer ermöglichen und da außerdem an unserer Börse die Auswahl in Weizen nur äußerst beschränkt bleibt, so fand nur ein Umsatz von ca. 2400 Tonnen zu unveränderten, jedoch festen Preisen statt. Bezahlt wurde: roth 125, 126/7℔ 81, 83 Rth., bunt 123, 125, 127, 129℔ 81, 82, 83 2/3, 85 Rth., hellbunt 127, 129, 130℔ 85 1/2, 86, 86 2/3 Rth., hochbunt und glasig 127, 129, 131℔. 87, 87 1/2, 87 2/3 Rth., weiß 127/8, 129, 131℔ 87 2/3, 88, 89 Rth. Regulirungspreis 126℔ bunt 84 1/2, 84, 84 1/2, 85 Rth. Auf Lieferung pr. November 84 1/6 Rth. gehandelt.

Roggen verkehrte während der Woche in matter Haltung und schließt bei einem Umsatze von ca. 180 Tonnen in den Preisen etwas billiger, 123℔ 66 1/8 Rth. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64 1/2, 65 Rth. Auf Lieferung pr. April/Mai zu 60 Rth. gehandelt. — Kleine Gerste 100, 105℔. 51 1/2, 52 Rth., große Gerste 111, 114, 117℔ 61, 62, 62 1/2 Rth. — Hafer 52, 52 1/2 Rth. — Koch-Erbsen 53 1/2, 54 Rth. — Wicken 40 Rth. — Bohnen 50 Rth. — Rübsen 79 1/2—80 Rth. Leinsaat 70 Rth. bez. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 45,000 Liter ein, die zu 19 2/3, 18 5/6, 19 3/4 Rth. pr. 100 Liter a 100 % Käufer fanden.

Productenmärkte.

Stettin, 21. November. Weizen pr. November 84¾, pr. Frühjahr 85½. — Roggen pr. November 63½, pr. November-December 62¾, pr. Frühjahr 62½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 19⅓, pr. November-December 18⅞, pr. Frühjahr 20⅓. — Spiritus loco 20½, pr. November 21, pr. November-December 20, pr. Frühjahr 20⅞ bez. — Petroleum loco 4⅝ Rth. bez. und Br., Regulirungspreis 4⅝ Rth. November-December 4⅝ Rth. bez., December 4⅝—⅝ Rth. bez., ⅝ Rth. Br., Januar 4¾—17/24 Rth. bez., Januar-Februar 4⅝ Rth. Br. — Schweineschmalz ex Washington 14 17/24—⅝ Rth. bez., 14⅝ Rth. Br. — Pottasche, 1a Casan 8½ Rth. bez. — Baumöl, Malaga 13⅞ Rth. tr. bez.

Berlin, 21. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74–94 Rth. nach Qualität gefordert, pr. November 88⅞—88⅝ Rth. bz., pr. November-December 88⅞—88⅝ Rth. bz., pr. April-Mai 87½—87⅝ Rth. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 64—74 Rth. nach Qualität gefordert, pr. November 65⅝—65⅞ Rth. bz., pr. November-December 65—65⅞ Rth. bz., pr. December-Januar 64½—65 Rth. bz., pr. Frühjahr 64½—64⅞ Rth. bz., pr. Mai-Juni 63⅞—64½ Rth. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 57—73 Rth. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—60 Rth. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 58—61 Rth. nach Qualität, Futterwaare 51—60 Rth. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅞ Rth., No. 0 u. 1 11½—11 Rth. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11—10½ Rth., No. 0 u. 1 10½—9⅞ Rth., pr. November 10 Rth. 10 Sgr. bz., pr. November-December 9 Rth. 26½—28½ Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Rth. 20—23 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Rth. 17½ Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Rth. 14½—16½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Rth. bz., pr. November 19 7/12—⅓ Rth. bz., pr. November-December do., pr. Decbr.-Januar do., pr. April-Mai 21 11/24—⅝ Rth. bz., pr. Mai-Juni 21 7/12 Rth. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rth. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rth., pr. November 9⅞ Rth. bz., pr. Novbr.-December do., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 9⅞ Rth. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rth. — 22 Rth. 1 Sgr. bz., mit Faß pr. November 21 Rth. 15—25—24 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rth. 11—15—13 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rth. 15—20—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Rth. 19—23 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 21 Rth. 3—5 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Rth. 14—16 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. November. Wind: S.

Gesegelt: Feiftel, Borgwardt, Kiel; Arndt (für Potenberg), Sveadrup, Montrose; beide mit Holz. — Wesenberg, Carl, Lübeck, Getreide. — Burkitt, Pallion, Hartlepool; Fretwurst, Armin, Antwerpen; Thode, Catharine, Rendsburg; Patterson, Gem of the Nith, London; de Groot Bakker, Meikina, Leer; Parow, Max u. Robert, Bandholm; sämmlich mit Holz. — Krohn, Franz Ludwig, Copenhagen, Getreide. — Behrens, Bürgermeister Bauer, Ostende; Raslund, Salma, Copenhagen; Möller, Franz u. Ernst, Kiel; Schacht, Elisabeth, Hamburg; Collie, Olive Branch, Ostende; Hagelstein, Agnes, Ostende; Wegner, Cadet, Hamburg; Mather, Crimea, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — Smith, Vine (SD.), Hull, Getreide. — Edwards, Mermaid, Boneß, Holz. — Brockh, Blonde (SD.), London, Getreide.

Wieder gesegelt: Rubarth, Arcona. — Petersen, Larsens Plads. — Petersen, Mathilde. — Reid, Star of Hope. — Stein, Lina. — Köhler, Martha. — Schröder, Sophie. — Lyall, Lochnagar. — Otto, Zufall. — Hagenow, Maria. — Ressel, Heinrich.

Den 22. November. Wind: S.

Angekommen: Parish, Ariel (SD), Stralsund, leer. — Scherlau, Ernste (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Hansen, Christiane, Kolding, Holz.

Ankommend: 2 engl. Schooner, 1 Brigg.

Thorn, 21. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll. Wind: S. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Lange, Cohn u. Henneberg, Steinkohlen.

Von Stettin nach Thorn: Halber, Geiger u. Hering, Schindler, Mützel, Wendorff, (an diverse Empfänger), Wagenfett, Salpeter, Salpetersäure, Seife.

Stromab:

Suder, Braf, Polen, Danzig, 4 Tr., 1500 St. w. H., 4977 Eisenbahnschw.

Pinnellis, Sachsenhaus, Ulanow, do., 6 Tr., 4700 St. w. Holz.

Ders., ders., do., Thorn, 17,000 Schock Bandstöcke.

Warzawski, Eigner, Polen, Danzig, 5 Tr., 850 St. h. H., 300 St. w. H., 56 Last Faßh., 9000 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	336,92	+ 1,4	SSW., frisch, bezogen.
22	8	331,08	0,0	SSW., heftig, do.
	12	327,18	+ 1,4	S., sehr heftig.

Berliner Fondsbörse vom 21. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅜
do. do.	4	98⅜
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92½
do. do.	4½	100⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98¾
do. do.	5	103½
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98¾
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94½
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	109⅝
Bayer. Präm.-A.	4	111⅞
Braunsch. Pr.-A.	—	21⅛
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	51¾
Lübecker Pr.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	37⅝
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	93½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	89⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103¾
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	85
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	98½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60¼
do. Silb.-Rente	4½	64⅜
do. Loose 1854	4	88½
do. Cred.-L. v. 1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	90⅞
do. Loose v. 1864	—	86½
Ungar. Eisenb.-An.	5	70½
Ungarische Loose	—	46⅛
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	96½
do. do. Anl. 1859	3	65¾
do. do. Anl. 1862	5	96¼
do. do. von 1870	5	96½
do. do. von 1871	5	95⅝
do. do. von 1872	5	96⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	92⅝
do. Präm.-A. 1864	5	133¼
do. do. von 1866	5	130
Ruß. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅜
do. Central- do.	5	82
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78⅞
Pol. Certifke. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	74½
do. Liquidat.-Br.	4	63⅞
Amerik. Anl. p. 1882	6	98½
do. 4. Serie	6	98¼
do. Anl. p. 1885	6	99⅞
do. 5% Anl.	5	98⅜
do. do. p. 1881	6	101⅝
Italienische Rente	5	57⅝
do. Tabaks-Act.		570
do. Tabaks-Obl.	5	90⅞
Französische Rente	5	91⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76
Rumänische Anleihe	8	99¾
Türk. Anl. v. 1865	5	44¾
Türk. 6% Anleihe	6	† 57¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	120

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅛	1
Bergisch-Märk.	4	104¾	6
Berlin-Anhalt	4	152	17
Berlin-Dresden	5	63½	5
Berlin-Görlitz	4	99	3½
do. St.-Pr.	5	103½	5
Berlin-Hamburg	4	190	12
Berlin. Nordbahn	5	29⅜	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	116	8
Berlin-Stettin	4	153	12½
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	98⅜	7½
Köln-Minden	4	146½	9 7/20
do. Lit. B.	5	108⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	61½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	40¼	0
do. St.-Pr.	5	63½	0
Hannov.-Altenbek	5	45½	5
do. St. Pr.	5	65	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	76⅞	5
Märkisch-Posen	4	41⅛	0
do. St.-Pr.	5	67	0
Magdeb.-Halberst.	4	124¾	8½
do. St.-Pr.	3½	78⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256¾	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	47	5
Nordhausen-Erfurt	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	52	0
Oberschl. A. u. C.	5	180	13⅜
do. Lit. B.	3½	162	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	32¼	0
do. St.-Pr.	4	65	0
Pomm. Centralbhn.	5	16	5
Rechte Oderuferb.	5	121¼	6
do. St.-Pr.	5	121⅞	6
Rheinische	4	138	9⅜
Rhein-Nahe	4	25⅝	0
† Stargard-Posen	4½	100¾	4½
Thüringer	4	131	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar	4½	75½	4½
do. St.-Pr.	5	59	5
Baltische Eisenb.	3	52	3
Brest-Grajewo	5	26½	5
Brest-Kiew	5	50½	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	94¾	7
Gotthardbahn	6	100½	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69¾	5
Lüttich-Limburg	4	17⅝	—
Oester.-Franz. St.	5	195	10
† do. Nordwestb.	5	116¼	5
do. B. junge	5	76½	5
†Reichenb. Pardb.	4	63⅝	4½
Rumänische Bahn	5½	33¾	3⅜
†Russisch. Staatsb.	5	95⅝	5½
Südöster. Lomb.	5	98	4
Schweiz. Unionb.	4	13⅞	0
do. Westb.	4	36½	1⅞
Warschau-Wien	5	81½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	75
†Kronpr. Rud.-B.	5	83½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	300⅜
†Südöst.-B. Lomb.	3	243½
†Südöst. 5% Oblig.	5	83 15/16
†Oester. Nordwestb.	5	89½
do. do. B. Elbethal	5	69½
†Ungar. Nordostb.	5	61⅛
†Ungar. Ostbahn	5	54⅛
Brest-Grajewo	5	63
†Charko.-Azow rtl.	5	96½
†Kursk-Charkow	5	96⅝
†Kursk-Kiew	5	97½
†Mosco-Rjäsan	5	99½
†Mosco-Smolensk	5	97
Rybinsk-Bologoye	5	76⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	97⅞
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	69	14
Berl. Bankverein	5	87½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29 4/15
Berl. Com. (Sec.)	4	82	7
Berl. Handels-G.	4	124	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46½	0
Bresl. Discontob.	4	68½	10
Centrlb. f. Bauten	5	58½	43½
Ctrb. f. Ind. u. Hn	5	81½	10
Danzig. Bankver.	4	65	8½
Danziger Privatb.	4	112¾	7
Darmst. Bank	4	151	15
Deutsche Genoß. B.	4	107	10⅔
Deutsche Bank	4	80½	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	117½	—
Deutsche Unionbk.	4	73½	9½
Disc.-Command.	4	178	27
Gew.-Bk. Schuster	4	56½	10
Inter. Handelsgef.	4	78	12½
Königsb. Ver.-B.	4	66	8
Meining. Creditb.	4	111½	12
Norddeutsche Bank	4	146½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	131½	18⅞
Pom. Rittersch.-B.	4	117	8
Preußische Bank	4½	185	13½
do. Bodencr.-B.	4	70½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	118½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	56	24
Schles. Bankverein	4	107	14
Stett. Vereinsbank	4	73	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17⅛	19
BauvereinPassage	6	45	6
Berl. Centralstraße	5	45½	5
Deutsche Baugef.	5	56	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	41½	0
do. Reichs-Cont.	5	95½	7½
Wäseman Bau-G.	5	44⅛	11
A. B. Omnibusg.	5	158	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	29¾	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	71	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	79	8
Wöhlert Maschinf.	5	47½	6
Westend-C.-Anth.	5	16	17
Baltischer Lloyd	5	39½	0
Elbing.-Eisenb.-F.	5	78½	10
Königsbg. Vulkan	5	50½	8⅜
Münnich, Ch. M.	5	99¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	94½	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	83½	12
Königs- u. Laurah.	5	159½	29
Stollberg, Zink	4	38⅞	2½
do. St.-Pr.	5	88	7½
Victoria-Hütte	5	85	—

Wechsel-Cours v. 21. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6½	—
do.	2 Mon	6½	—
London	3 Mon	8	—
Paris	10 Tg.	7	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon	7	—
Wien	8 Tag.	5	88½
Petersburg	3 Wch.	7½	89⅝
do.	3 Mon	7½	88⅝
Warschau	8 Tag.	6	80⅝

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	3.6
Sovereigns	6.23½
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15½
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88 7/16
do. Silbergulden	95⅝
Russische Banknoten	81½

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 23. Nov., Vorm. 10 Uhr, Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen. Predigt: Herr Prediger Röckner. Abendmahl.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine Frau **Helene, geb. v. Hennig,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Lindenau, den 20. November 1873.
1362) **E. Bieler.**

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Königl. Proviantmeister a. D.
Herrmann Wichert.
Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Danzig, den 21. November 1873.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachts 11½ Uhr entschlief im 73. Lebensjahre an Lungenlähmung unsere innigst geliebte theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Oberamtmann **Edsline Freiwald,** geb. Weißermel.
Diesen für uns Alle so schmerzlichen Verlust zeigen wir tief betrübt allen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung an.
Osterode, den 21. November 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,
Frau Doretha Braudt,
geb. Becker,
in ihrem 84. Lebensjahre. Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Danzig, den 21. November 1873.
Die Hinterbliebenen.

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Handelsgesellschaft **Herrmann & Leseldt** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **14. December cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 19. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 28. Febr. cr. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf
den 6. März 1874,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem genannten Commissar anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte J.-R. Dekowski, R.-A. Goldstandt u. J.-R. Röpell zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Danzig, den 21. November 1873.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1388

Klavierschule
von
Gust. Damm,
in neuer, 9ter Auflage
Preis ungeb. 1 Rg. 10 Sgr.
gebund. 1 Rg. 17½ Sgr.
vorräthig bei
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

Böhm. Fasanen,
Lebende Hummern,
do. Forellen,
Holst. Austern,
Galantine & Gänseleber-Pasteten aux truffes
und andere **Delicatessen**
empfing heute
R. Denzer.

Auction.

Montag, den 24. Novbr. 1873, Mittags 12½ Uhr,
wird der Unterzeichnete an hiesiger Börse im Artushofe gegen baare Bezahlung bei der Abnahme, die sofort erfolgen muß, an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen:
Rthlr. 3500 in 35 Stück Actien à Rthlr. 100 der Actien-Gesellschaft „Marienhütte" zu Danzig.
1280) **Ehrlich.**

Herbst- u. Winter-Jaquets, Paletots, Rotonden und Jacken für Damen und Mädchen, Knaben-Anzüge und Knaben-Ueberzieher

in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Peril, Langgasse 70.

Gekündigte
5% Danziger Stadt-Anleihe
lösen wir schon jetzt nebst Zinsen vom 1. Juli ohne Abzug ein und empfehlen dagegen
5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe,
welche wir wesentlich unter Pari abgeben.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
1379) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Theodor Becker, Heiligegeistgasse 24,
Ecke der Ziegengasse, früher Wollwebergasse 21,
empfiehlt seine elegant und sauber eingerichtete
Conditorei und Wiener Café,
außerdem empfehle ich mein anerkannt gutes Gebäck, als: Altdeutsche Napfkuchen, Pfannkuchen à Dtzd. 5 und 10 Sgr., alle Sorten Torten, Thee- und Kaffee-Kuchen, sowie vorzüglichen Kaffee, Chocolade von Gebr. d'Heureuse in Berlin, Bouillon und Pasteten, sowie alle übrigen Getränke. Bestellungen zu Festlichkeiten aller Art werden auf's Beste u. Billigste ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich mein ganz neues und elegantes Billard aus der Fabrik des Herrn August Wahsner zur gefälligen Benutzung.
NB. Den vielen Anforderungen meiner Gäste entsprechend, habe ich neben meinem Billard ein Büffet für kalte Speisen und sämmtliche Biere aufgestellt und hoffe, dadurch allen Wünschen zu genügen. **Zum Billard extra Eingang.** (1367



Anzüge und Ueberzieher
für Knaben bis zu 16 Jahren
in besonders großer Auswahl zu
billigen ganz festen Preisen
empfiehlt
Math. Tauch,
44. Langgasse 44.

Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.
empfiehlt für
Damen und Mädchen
ihre so große Auswahl der neuesten und elegantesten
Wintermäntel, Herbst-Jaquets, Paletots, Räder, Talmas, Jacken, Dollmans etc.
NB. Um mich auch für die Herbst- und Winter-Saison mit meinen neuen Confectionsartikeln für Damen einzuführen, verkaufe ich die feinsten Sachen für nur billige ganz feste Preise.
Mathilde Tauch,
1369) 44. Langgasse 44.

Großer Ausverkauf von Pelz- und Rauchwaaren,

19. Wollwebergasse 19.
Wegen großer Börsenverluste eines auswärtigen Pelz-Engros-Geschäftes soll das Lager schleunigst zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.
Es bietet eine sehr große Auswahl von
Herren-Geh- u. Reisepelzen, Damen-Muffen und Stola's in jeder Fellgattung; fertige Pelzfutter zu Herren- und Damen-Pelzen, Schlittendecken, Fussäcke etc.
Um das Lager so schnell als möglich zu räumen sind die Preise sehr billig gestellt, und wird auf diesen wirklich reellen Ausverkauf besonders aufmerksam gemacht.
Verkaufslokal: **19. Wollwebergasse 19,**
dicht an der Langgasse.
1335) **Der Verwalter.**

Richard Garrett & Sons in England.
Locomobilen, Dreschmaschinen, Pferdehacken, Drill-Maschinen,
sowie
sämmtliche Ackergeräthe, Lager von Reservetheilen,
empfiehlt
der General-Agent von Richard Garrett & Sons,
A. P. Muscate,
Danzig und **Dirschau.** (9275



Danzig-Königsberg.
Dampfboot **„Verein"** Capitain **Koschke,** fährt
Dienstag, den 25. d. M., nach Königsberg.
Näheres bei
Emil Berenz,
1374) Schäferei 19.

Geräucherten Lachs
23 Sgr. gr. Pfd., frischen Silberlachs zu Tagespreisen, Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfässern bei **H. H. Noell,** Hundegasse 70.

Ein Comtoir ist zu vermiethen;
zu erfragen Heiligegeistgasse 54.

(II.) **Mittwoch, den 26. d. M.,** im Gewerbehaussaale zur Erhaltung der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:
Vorlesung des Herrn Oberlehrer Koch: „Lord Byron's Don Juan und seine Romanzen."
Anfang 6½ Uhr Abends. — Einlaßpreis 10 Sgr.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung am **Mittwoch, den 26. November, 7 Uhr,** wird hierdurch eingeladen.
Vortrag über: „Eigenwärme des menschlichen Körpers."
Dr. **Bail.**

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 25. Novbr., 8 Uhr: Ballotage. 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Realschullehrer **Schultze** über: „Die Formationen und Versteinerungen der Umgegend von Danzig."
Gäste dürfen eingeführt werden.
(242) **Der Vorstand.**

Kunst-Verein.
Hans Makart's Abundantia-Bilder
sind von Sonntag, den 23. d. M. ab der Galerie des Stadtmuseum's in den Stunden von 11 bis 3 Uhr ausgestellt. Eintrittsgeld 5 Sgr., Erklärung der Bilder à 1 Sgr. an der Kasse. (1401

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag Abend großes Concert meiner neuen und beliebten Gesellschaft **de la Garde** unter Mitwirkung der neu engagirten Soubretten Anna Schulz und Louise Schwarz. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Hallmann.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 23. Novbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Die neue Magdalena.** Schauspiel in 4 Acten nach Wilkie Collins Roman von Wexel.
Montag, 24. Novbr. (3. Abonn. No. 10.) **Gretchens Polterabend.**
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Die Tochter der Wellen.** Zauberposse in 4 Acten von Wollheim, neubearbeitet von E. Jacobson. Musik von Michaelis.
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Selonke's Theater.
Sonntag, 23. Novbr. **Marie Anna, ein Weib aus dem Volk.** Schauspiel. **Ein Wechsel,** oder: **Herz — Geld — Ehre!** Genrebild. **Am Allerseelentag.** Lied, gesungen von Frau Schade-Winkelmann.

Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen festen Preisen
Hermann Gelhorn,
1389) **28. Langgasse 28.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.